

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 21

Artikel: Ist das nötig?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ist das nötig?

Diese Woche habe ich es wieder gesehen. Am liebsten hätte ich es heruntergerissen. Dafür hat sie dann wieder Geld, unsere PTT. Aber –

Nicht wahr, neben dem lustigen Leupin-Plakat, das zeigt, wie uns das Telefon jederzeit mit der ganzen Welt verbindet, gibt es nun noch ein anderes graphisches Meisterwerk, das die *Selezione a tastiera*, diesen neuen Apparat mit Druckknöpfen anstelle der Wählscheibe propagiert. Eine ganz tolle Sache, notwendig auch, sehr sogar, wenn man drandenkt, dass ein telefonverrückter Manager pro Tag gern und gut an die 47 Sekunden Zeit spart mit dem Druckknopf-telefon. Ausser er vertippe sich ab und zu ... Nein, dafür haben sie

Geld! Die würden gescheiter – Wirklich, wofür noch Reklame auf diesem Gebiet? Damit ja keiner da von Bellinzona eine wichtige Meldung per Velo nach Rorschach bringt, anstatt zu telefonieren? Eben.

Das heisst natürlich nicht, dass ich nicht sehr gerne einen dieser neuartigen Apparate zu Hause hätte. Es genüge mir zwar auch ein simpler älterer, Auch ein ganz alter. Ein einfacher schwarzer. Aber ich bekomme ihn nicht. Im April 1973 schrieb mir die Kreisteledirektion, vor 1974 könnten sie mir keinen geben. Es fehlten ein paar Linien, ein paar Kilometer Leitung usw. Im April 1975 sagte man mir auf der Kreisteledirektion, es werde schon 1976 werden, bis –. Und in der Zwischenzeit drucken sie immer wieder neue Plakate ... Trost erhielt

ich im Dorf. Von denen z. B., die schon seit neun Jahren aufs Telefon warten. Im ganzen sollen es 120 sein.

Was meinen Sie? Ich soll doch froh sein, wenn nicht alle paar Minuten dieser Teufelsapparat schellt? Was ich alles sparen könne? Das höre ich gern! Selbst wenn ich meine Telefongespräche aufs Nötigste beschränke, kommt es mich teuer genug zu stehen. Neben der Gesprächstaxe geht es nicht unter einem Glas Barbera, einem Espresso – und etwa siebzehn Minuten Gelafer in der Dorfbeiz. Das Postamt ist ja meistens geschlossen, und in der Kabine an der Kantonalstrasse kann man zwar telefonieren, nur versteht man vor lauter Verkehrslärm nichts. Drum der regelmässige Gang zum Carlino. Ich weiss, ich weiss, andere würden gern ihr Telefon gegen

diesen Beizen-Besuch-Vorwand eintauschen. Aber dennoch, ich rege mich einfach auf, wenn ich wieder so ein Telefonplakat sehe!

Giovanni



Us em
Innerrhoder
Witz-
tröckli

Bim Schädigsprozess het de Richter em Maa gfrooged, werom as er sis Wiib zom Töfel gjagt hei. «Si het mers s gaaz Lebe vergiftet» meent de. «Werom hend ehr denn sofort wider en anderi gnoo?» wot de Richter wesse. «Ebe als Gegegift!»

Hannjok



Martini. Ein herzhaft natürlicher Drink.
Martini Rosso – feurig, temperamentvoll.
Martini Bianco – sanft und ausgewogen.

Wo Freunde sind, ist auch Martini...

...immer richtig.

MARTINI
Apéritif Vermouth

Qualitativ hochwertige Weine und erlesene
Kräuter machen Martini zu einem der herrlichsten
Drinks der Welt.



Auf jeder Flasche hat es 20 Silva-Punkte.